

ZAHLEN UND FAKTEN 2008

INHALT

1. Vorbemerkung	3
2. Auszahlungsbereich.....	3
3. Förderbereich.....	3
3.1. Ertragslage.....	3
3.2. Vermögenslage.....	4
3.2.1. Anlageziele.....	4
3.2.2. Anlagestruktur.....	5
3.2.3. Kapitalstruktur	6
3.3. Bewilligungen.....	7
3.4. Mitarbeiter	8
3.5. Umzug.....	8
3.6. Externe Prüfungen.....	8

1. VORBEMERKUNG

Hinsichtlich des Rechnungswesens ist die Stiftung EVZ derzeit noch in zwei Teile unterteilt. Der „Auszahlungsbereich“ bildet die Aktivitäten ab, die auch nach Beendigung der eigentlichen Auszahlung von Entschädigungsleistungen an ehemalige Zwangsarbeiter des NS-Regimes bearbeitet werden. Die auf Dauer angelegten Förderaktivitäten der Stiftung EVZ – im Folgenden Förderbereich genannt – werden separat bilanziert.

2. AUSZAHLUNGSBEREICH

Im Jahr 2008 wurden 2,1 Mio. Euro für den Stiftungszweck aufgewandt. Das Vermögen des Auszahlungsbereichs verringerte sich dadurch sowie aufgrund der damit verbundenen Verwaltungsaufwendungen auf ca. 7,5 Mio. Euro. Davon sollen ca. 5 Mio. Euro für das Dokumentationsprojekt „Zwangsarbeit als Erinnerungsaufgabe“ verwendet werden. Die restlichen Mittel sind in eine Globalrisikorückstellung eingestellt. Sie dient der Deckung von noch zu erwartenden Kosten für kleinere Projekte, Personal, allgemeine Verwaltung, juristische Auseinandersetzungen etc.

3. FÖRDERBEREICH

3.1. ERTRAGSLAGE

Im Geschäftsjahr 2008 betrug der Aufwand für den Förderbereich 9,2 Mio. Euro. Ferner waren 1,5 Mio. Euro an Personalkosten sowie 0,9 Mio. Euro an allgemeinen Verwaltungskosten zu finanzieren. Dem standen erlösseitig 0,8 Mio. Euro sonstige betriebliche Erträge, 12 Mio. Euro ordentliche Nettoerträge aus Finanzanlagen sowie 1,2 Mio. Euro Zinserträge aus den eigenverwalteten Mitteln gegenüber.

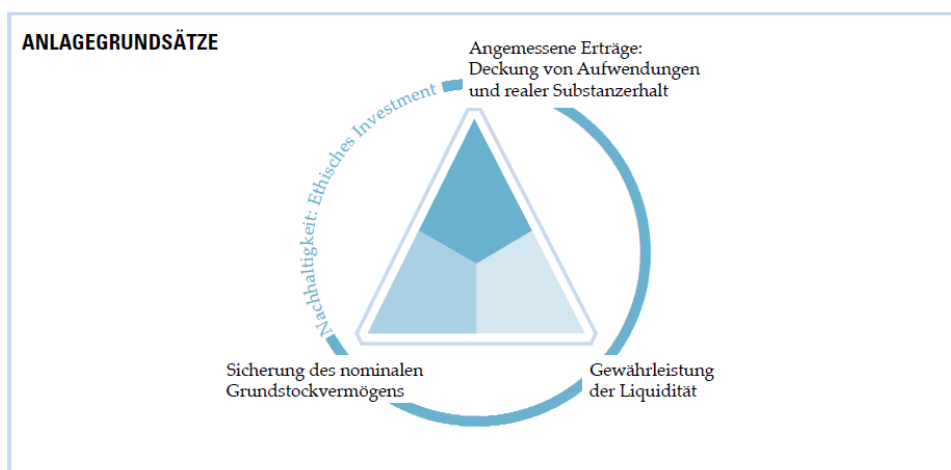
Selbstverständlich wurden die Finanzanlagen, die sich zum Bewertungsstichtag zu ca. 80% aus europäischen festverzinslichen Wert-

papieren und zu ca. 15% aus europäischen Aktien (nach 24% zu Beginn des Jahres) zusammensetzten, durch die globale Finanzkrise getroffen. Der Wertverlust war mit gut 7% des Stiftungsvermögens im Vergleich zu anderen institutionellen Anlegern zwar noch moderat. Dennoch führte der Abschreibungsbedarf auf Finanzanlagen in Höhe von ca. 32 Mio. Euro zu einem Jahresfehlbetrag von ca. 30 Mio. Euro. Um ein ausgeglichenes Bilanzergebnis darzustellen, mussten die Rücklagen in gleicher Höhe reduziert werden. Das Eigenkapital reduzierte sich so auf ca. 386,4 Mio. Euro.

3.2. VERMÖGENSLAGE

3.2.1. ANLAGEZIELE

Im Internet veröffentlicht die Stiftung EVZ unter www.stiftung-evz.de alle wesentlichen Informationen zu ihren Anlagegrundsätzen, ihrer Anlagestrategie sowie zu den für die Vermögensverwaltung zuständigen Gremien – dem Vermögensbeirat und der Anlagekommission.



3.2.2. ANLAGESTRUKTUR

Das Vermögen des Förderbereichs war bis zum 3.12.2008 in drei Spezialfonds angelegt, deren Schwerpunkt in europäischen festverzinslichen Wertpapieren erster Bonität lag und einen maximal 30%igen Anteil an europäischen Aktien vorsah. Da die Erwartungen hinsichtlich der Erträge und der Volatilität dieser Form der Kapitalanlage nicht erfüllt wurden, haben Vorstand und Kuratorium bereits Ende 2007 die Freigabe für einen kompletten Umbau der Kapitalanlagen hinsichtlich ihrer Struktur und der Entscheidungsprozesse erteilt. Leider konnte dieser Umbau nicht vor Ausbruch der Finanzkrise durchgeführt werden. Die erlittenen Verluste wären dann deutlich geringer ausgefallen.

Die wesentlichen Ziele dieses Umbaus waren die dauerhafte Erwirtschaftung einer angemessenen Rentabilität (3% p.a. über der jeweiligen Inflationsrate) bei einer gleichzeitig deutlich reduzierten Risikoanfälligkeit sowie die Herstellung eines Zustandes, in dem die Stiftung in der Lage ist, der Verantwortlichkeit für die Entwicklung ihrer Kapitalanlagen selbst nachzukommen.

Mittlerweile, d.h. im 1. Halbjahr 2009, ist der Umbauprozess weitgehend und erfolgreich abgeschlossen (siehe Übersicht der Assetklassen im Internet). Den Startpunkt dieses Prozesses stellte aber die Auflösung der drei Spezialfonds auf dem Wege der Sachauskehrung am 3.12.2008 dar. Im Zeitraum bis Ende Januar 2009, der sog. „Transition-Phase“, wurden zukünftig nicht mehr benötigte Wertpapiere im Gegenwert von ca. 127,6 Mio. Euro veräußert.

Veräußerungen wurden je nach Marktlage bis Anfang 2009 getätigt, bis am 20.1.2009 ein neuer Spezialfonds innerhalb eines Master-KAG-Konstrukts aufgelegt wurde, in den die verbliebenen Wertpapiere und die erzielte Liquidität eingebracht wurden. Mit diesen Mitteln ist dann die neue Assetallokation Schritt für Schritt realisiert worden.

3.2.3. KAPITALSTRUKTUR

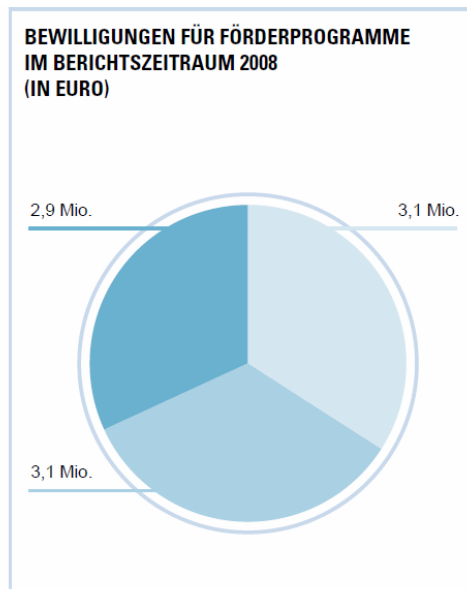
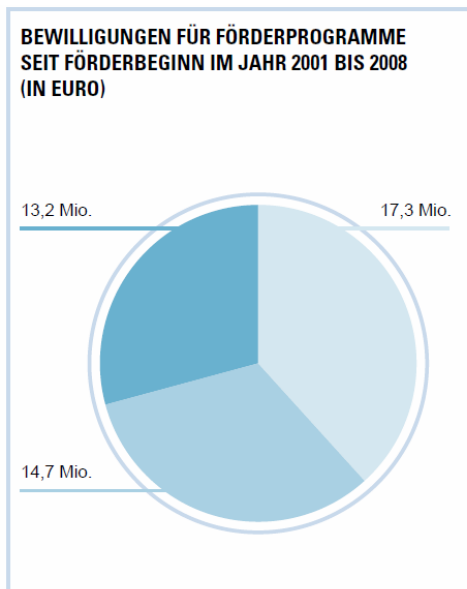
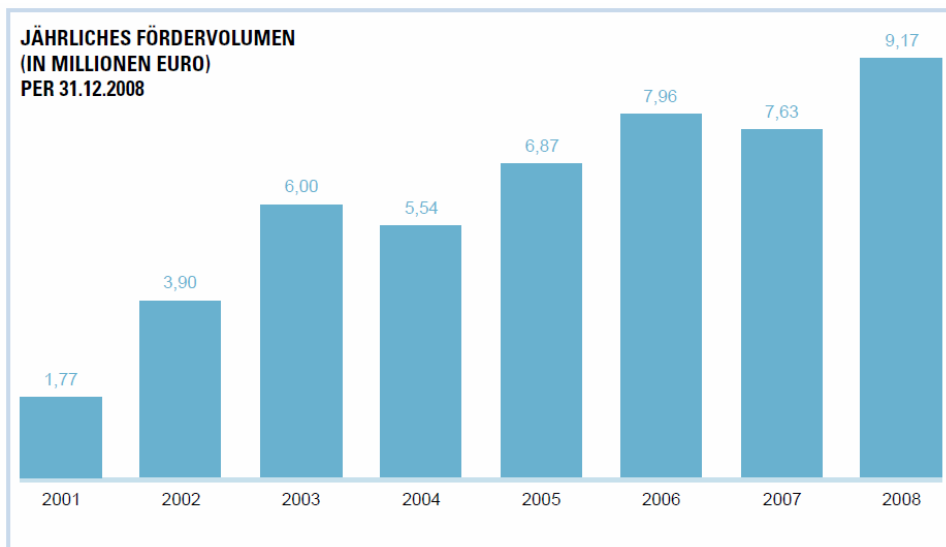
Die Passivseite der Bilanz weist zum 31.12.2008 386,4 Mio. Euro Eigenkapital der Stiftung aus. Davon entfallen 357,9 Mio. Euro auf das Grundstockvermögen und 27,5 Mio. Euro auf Rücklagen für den Substanzerhalt. Ferner sind 4,8 Mio. Euro an Rückstellungen aus Rahmenverpflichtungen des Kuratoriums sowie 6,3 Mio. Euro an Verbindlichkeiten aus Projektförderungen ausgewiesen. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 398,7 Mio. Euro.

Die wesentlichen Kennzahlen zeigt die folgende Übersicht:

BILANZ	2008	2007
Grundstockvermögen	357,9	357,9
Ergebnisrücklagen	27,5	57,8
Rückstellungen aus Rahmenverpflichtungen	4,8	5,4
Verbindlichkeiten aus Projektförderungen	6,3	5,7
Bilanzsumme	398,6	426,8
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		
Erträge aus Finanzanlagen	12,0	13,1
Zinserträge	1,2	0,9
Sonstige betriebliche Erträge	0,8	1,2
Aufwand für den Stiftungszweck	9,2	7,8
Personalaufwand	1,5	1,3
Sonstiger Verwaltungs- aufwand	0,9	0,6

*Kennzahlen aus Bilanz und
Gewinn- und Verlustrechnung (in Mio. Euro)*

3.3. BEWILLIGUNGEN



- Auseinandersetzung mit der Geschichte
- Handeln für Menschenrechte
- Engagement für Opfer des Nationalsozialismus

3.4. MITARBEITER

Zum Bilanzstichtag hatte die Gesamtstiftung 37 Beschäftigte, davon 26 Frauen und 9 Männer. In neun Fällen handelte es sich um Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse.

3.5. UMZUG

Im Oktober 2008 hat die Stiftung neue Räumlichkeiten in der Lindenstraße 20–25, dem ehemaligen Hauptsitz der Victoria-Versicherung in Berlin-Kreuzberg, bezogen. Im Gegensatz zum alten Domizil in der Markgrafenstraße verfügt die Stiftung nun auf 1.300 qm über moderne Arbeitsbedingungen auf einer zusammenhängenden Fläche. Die angemietete Fläche wie das gesamte Areal kann für viele Veranstaltungen genutzt werden.

3.6. EXTERNE PRÜFUNGEN

Die Haushalts- und Wirtschaftsführung der Stiftung wird gemäß Stiftungsgesetz jährlich durch das Bundesamt für Zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) im Auftrag der Rechts- und Finanzaufsicht der Stiftung, dem Bundesministerium der Finanzen, sowie in unregelmäßigen Abständen durch den Bundesrechnungshof geprüft. Ferner wird der Jahresabschluss seit der Umstellung von der Kameralistik auf die kaufmännische Buchführung zum 1.1.2006 durch Wirtschaftsprüfer erstellt und geprüft.